

Unser Kind geht zum Landdienst

Eltern vor der Entscheidung

Der Landdienst in Sachsen, den seit einigen Jahren die HJ. durchführt, erweist sich einer immer steigenden Beliebtheit. Waren es im vorigen Jahr noch 35 Lager mit 750 Mädeln und 100 Jungen, so muß die HJ. in diesem Jahr bereits 29 neue Lager einrichten, um 1200 Mädeln und 200 bis 300 Jungen im Landdienst unterzubringen. Zahlreiche Eltern aus der Stadt, deren Kinder jetzt Eltern aus der Schule entlassen werden, richten immer wieder Fragen über den Landdienst an die Hitler-Jugend. Wir haben bei einem Besuch führender Landdienstlager in Altmittweha und Geringswalde Gelegenheit gehabt, mit der hiesigen Landdienstjugend, mit ihren Führern und mit den Bauern zu sprechen und wollen die wichtigsten Fragen, die die Eltern und auch die Jugend interessieren, im folgenden beantworten.

„Warum schicken wir unsere Kinder in den Landdienst?“
„Unser Junge oder Mädel soll die gesunde Arbeit auf dem Lande kennenlernen, soll bei kräftiger Kost und frischer Luft kräftig und gesund werden. Wir haben in unserer Jugend selbst auf dem Lande gearbeitet und wissen, wie gesund diese Arbeit ist.“

„Ist die Arbeit nicht zu schwer?“
„Nein! — Der Bauer und die Bäuerin nehmen auf die jugendlichen Mädel. Sie verlangen nicht zu viel von ihnen, sie führen sie allmählich in all die Arbeiten ein, die ein jugendlicher auf dem Lande verrichten kann.“

„Wie lange dauert der Landdienst?“
„Er beginnt im Frühjahr und dauert genau ein Jahr. Dabei haben die Kinder Gelegenheit, zum Wochenende öfters ihre Eltern zu besuchen, und zu Weihnachten gibt es bis über Neujahr hinaus Heimaturlaub.“

„Wie lange wird jeden Tag gearbeitet?“
„Die Mädeln und Jungen stehen morgens früh auf, so daß sie um 7 Uhr und im Sommer schon um 6 Uhr die Arbeit beim Bauern beginnen können. Nach dem Abendbrot kehren sie dann um 18.30 Uhr ins Lager zurück, um noch Minutenstunden zum Befolgen ihrer Sachen, zum Vieleschreiben, zu kameradschaftlicher Unterhaltung und zum Spiel zu haben, um dann zwischen 21 und 21.30 Uhr zeitig schlafen gehen zu können und tüchtig auszuschlafen. Im Laufe des Tages essen sie mit der Bauernfamilie zusammen und haben auch Ruhepausen zur Erholung.“

„Warum sind die Jungen und Mädeln im Lager untergebracht?“

„Nach der Schulzeit soll ihnen durch das Befammensein mit Gleichaltrigen, durch die Kameradschaft in der Hitler-Jugend das Einleben auf dem Lande erleichtert werden. Sie sind auf diese Weise gut untergebracht, der Lagerleiter oder die Leiterin sorgen für sie. Sie besuchen gemeinsam Veranstaltungen, gehen zu Vorträgen oder zu Filmvorführungen und verbringen ihre Freizeit im Kreise von Kameraden.“

„Wie groß ist ein solches Lager des Landdienstes?“

„10 bis 20 Mädeln oder Jungen mit einer Lagerleiterin oder einem Lagerleiter bilden ein Lager. Sie haben einen gemeinsamen Schlafraum, ein jedes seinen Kleiderschrank und in einem besonderen Raum seine Waschkabine. Außerdem haben sie einen gemeinsamen Aufenthaltsraum, wo jedes seinen Platz hat.“

„Wie weit ist nun der Weg zur Arbeitsstätte?“

„Weit sind es nur fünf oder zehn Minuten, in ganz seltenen Fällen mehr. Und wenn der Weg weiter ist, dann fahren die Mädeln oder die Jungen mit dem Fahrrad zum Bauern.“

„Welche Altersklassen gehören zum Landdienst?“

„Die meisten Mädeln und Jungen gehen gleich nach der Schulentlassung in den Landdienst. Es gibt aber auch ältere dabei, bis zum 21. Lebensjahr bei den Mädeln und gewöhnlich bis zum 18. bei den Jungen.“

„Wie ist die Entlohnung?“
„Sie ist recht gut. Die Jugendlichen werden nach Tarif und auch etwas darüber bezahlt. Schulentlassene bekommen dementsprechend im Monat 13 bis 15 RM ausbezahlt. Ihre Kleider, Wäsche und Schutzeug bringen sie selber mit, jedoch werden sie hierbei im weitesten Maß unterstützt. Für die Wäsche sorgt die Bauernfrau, so daß hierdurch keine besonderen Kosten entstehen und die Jugendlichen auch noch keine Ersparnisse machen können.“

„Müssen unsere Kinder nach dem Landdienstjahr auf dem Lande bleiben?“

„Das ist ein grundlegender Irrtum, der in Elternkreisen dadurch entstanden sein mag, daß die Arbeitsämter vor einigen Jahren Sperrbestimmungen für Landarbeiter erlassen mußten. Abgesehen davon, daß diese Sperrbestimmungen heute wieder aufgehoben sind, wurden sie auf die Landdienstjugend überhaupt niemals angewandt. Der Landdienst ist eine vollständig freiwillige Sache, und wer sich einmal dafür entschieden hat, der kann, wenn er will, nach einem Jahr, gesund und kräftig, wieder nach Hause zurückkehren. Freilich bleiben viele Jungen und Mädeln ganz freiwillig auf dem Lande. In manchen Lagern waren es ein Viertel und manchmal sogar die Hälfte, die soviel Freude an der Landarbeit gefunden, daß sie nicht wieder zurück in die Stadt wollten. Der Reichsführer HJ hat mit der Hitler-Jugend auch eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Landdienstjugend bei der Vergabe von Neubauernstellen durch die HJ besonders berücksichtigt werden sollen.“

„Ist das Leben denn auf dem Lande nicht langweilig?“

„Da müssen wir die Jungen und Mädeln selber sprechen lassen. So viel wir auch gefragt haben, nicht ein Mädel oder ein Junge war enttäuscht. Der gesunde Sinn unserer Jugend ist durch den Landdienst geweckt worden. Sie haben die Liebe zur Natur und zu den Tieren kennengelernt, die ihnen mehr ist, als das Leben in der Stadt. Außerdem gibt es Abwechslung genug. Es gibt gefällige Veranstaltungen, es gibt auch einmal eine Filmveranstaltung oder ein Tanzchen, und so wird das Leben nie langweilig. Die gesunde kräftige Kost aber und das sorgenfreie Leben sind so verlockend, daß es gar keiner weiteren Werbung bedarf. Immer mehr Jungen und Mädeln wollen zum Landdienst, und bald wird die Hitler-Jugend, die in engerer Fühlung mit der Bauernschaft und mit Unterstützung der landwirtschaftlichen Genossenschaften arbeitet, nicht genügend Landdienstlager einrichten können, um alle Anmeldungen befriedigen zu können.“

Obstparadies entlang der Elbe

Der Obstbau im Sudetenland — vielfache Möglichkeiten

Die fruchtbare Ebene mit ihrem Obst- und Weinbau findet eine natürliche — einst durch die Gänge abgetrennte — Fortsetzung im Elbtal jenseits des Mittelgebirges. Ein wahres Obstparadies, wo der Obstbaum seit Jahrhunderten gepflegt wird. Hier werden vor allem vorzüglichste Tafelbirnen gebaut, von denen sich bedeutende Ueberhälften ergeben, weiterhin Frühobst, Kirschen, Pflaumen, Aprikosen, Birnen, Erdbeeren, die für die Versorgung des Wartens im weitläufigen Sudetenland von großer Bedeutung sind. Doch auch das nördliche und östliche Sudetenland sind bekannte Obstbaugebiete; das östliche wird für seinen Ertrag in Schlesien, das nördliche bei uns in Sachsen Absatz finden, wie überhaupt das bedeutendste sudetenländische Obstbaugebiet einen wesentlichen Einfluß auf unsere Obstversorgung haben und helfen wird, die bestehenden Lücken zu füllen. Andererseits werden den sudetenländischen Obstbauern, die in manchem Jahr nur ein Drittel der Erzeugungskosten erhielten, die geregelten deutschen Marktverhältnisse sehr zugute kommen. Das ist wichtig, denn der Obstbau in den Erzeugerobstbaugebieten ist ein Feldobstbau, der durchwegs an die Landwirtschaft gebunden und sehr ertragreich ist. Allerdings bedarf es, wie Gartenbauinspektor Kühn, Aulst, auf der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Sachsen für Gartenbau, Fachgruppe Obstbau, in Dresden betonte, einer

Erweiterung des Apfelanbaus, um die dringend benötigte auch mit Äpfeln liefern zu können. Hierbei ist besonders auf eine Ertragssteigerung hinzuwirken. Auch die Frühobst- und Beerenkulturen können erweitert werden.
Der bedeutendste Obstbau umfaßt ohne Einrechnung der an die Ostmark angegliederten Landesteile über zehn Millionen Obstbäume und etwa vier Millionen Beerensträucher, das sind je 100 Hektar Gesamtfläche 440 Obstbäume und 180 Beerensträucher. Voran steht der Apfelanbau, es folgen Zwetschen einschließlich Pflaumen, weiler Birnen, Süßkirschen, dann erst kommen in weitem Abstand die übrigen Obstarten.

3700 Ärzte in Sachsen

Nach dem Stand von 1938 gab es im Deutschen Reich 49 907 approbierte Ärzte. Sodann entfallen auf 10 000 Einwohner im Reichsbereichsgebiet 7,3 Ärzte.

In Sachsen wurden 3733 Ärzte, davon 253 Arztinnen, ermittelt. Unter ihnen waren 152 Chirurgen, 145 Fachärzte für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, 104 Augenärzte, 114 Hals-, Nasen- und Ohrenärzte, 135 Hautärzte, 121 Fachärzte für Nerven- und Geisteskrankheiten, 161 Internisten und 83 Fachärzte für Kinderkrankheiten. Den Hauptanteil haben naturgemäß die praktischen Ärzte. Für die Zahnheilkunde waren in Sachsen 1224 im Inland approbierte Zahnärzte, ferner 1145 gemäß den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung geprüfte und 540 sonstige selbständige Dentisten und Schiffsärzte tätig.

Die Heilmittelversorgung der Bevölkerung wird in Sachsen von 406 approbierten Apothekern als Beführer, Pächter oder Verwalter von Apotheken, 309 angestellten approbierten Apothekern, 265 Militärärzten und 70 Praktikanten versehen.

Die amtliche Statistik gibt zugleich auch eine Uebersicht über das Verhältnis der Zahl der Ärzte zur Bevölkerung. Danach entfallen in Sachsen auf 10 000 Einwohner 7,1 Ärzte (im Reichsbereichsgebiet 7,3), 2,3 Zahnärzte (2,2), 2,4 Apotheker (2,4) und 2,1 Hebammen (Reichsbereichsgebiet 2,6).

Strassenweiterdienst

Der Strassenweiterdienst Sachsen meldet: Reichsautobahnen: Strecke Nr. 84 von Zwickau nach Pfl. Schneebesen. Schneemaisch, Verkehr kaum behindert. Alle übrigen Bahnen: Schnee- und Eiszeit, Verkehr unbehindert. Reichs- und Provinzial- und Straßen im Sudetenland: Rue noch in den höchsten Gebirgslagen Glatteis taugend. Schneemaisch. Die Straßen Zinnwald-Teplitz und Annaberg-Oberweizenfahl: Verkehr durch Spurrinnen erschwert und Schneeflecken erforderlich. Straßen werden geräumt und gestreut.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 17. Jan. 1939 für 50 kg Lebendgewicht Amtlicher Bericht

Preise:	I. Rinder:	Reichsmark
A. Ochsen:		
a) vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtwert		41%
b) sonstige vollfleischige		40%
c) fleischige		39%
d) gering genährte		—
B. Bullen:		
a) jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwert		42%
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		38%
c) fleischige		33%
d) gering genährte		—
C. Kühe:		
a) jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwert		42%
b) sonstige vollfleischige oder gemästete		38%
c) fleischige		32%
d) gering genährte		23
D. Färsen:		
a) vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtwert		43%
b) vollfleischige		39%
c) fleischige		34%
d) gering genährte		—
E. Fresser:		
mäßig genährtes Jungvieh		—
II. Rinder:		
A) Sonderklasse: Doppellender bester Maß		—
B) Andere Rinder:		
a) beste Maß- und Saugfälsler		63
b) mittlere Maß- und Saugfälsler		57
c) geringere Saugfälsler		48
d) geringe Rinder		38
III. Lämmer, Hammel und Schafe:		
A. Lämmer und Hammel:		
a) beste Mastlamm		50—52
1. Stalmlamm		—
2. Weidmlamm		—
b) beste jüngere Mastlamm		48—52
1. Stalmlamm		52
2. Weidmlamm		—
c) mittlere Mastlamm und ältere Mastl.		42—45
d) geringere Lämmer und Hammel		—
B. Schafe:		
e) beste Schafe		42
f) mittlere Schafe		36—38
g) geringe Schafe		—
IV. Schweine:		
a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht		57%
b) 1. vollfleischige Schweine von etwa 135 bis 150 kg Lebendgewicht		56%
2. vollfleischige Schweine von etwa 120 bis 135 kg Lebendgewicht		55%
c) vollfleischige Schweine von etwa 100 bis 130 kg Lebendgewicht		51%
d) vollfleischige Schweine von etwa 80 bis 100 kg Lebendgewicht		48%
e) fleisch. Schweine v. etwa 60—80 kg Lebendg.		—
f) fleischige Schweine unter 60 kg Lebendgew.		—
g) Sauen		
1. fette Specksauen		56%
2. andere Sauen		—

Auftrieb: 830 Rinder, darunter 150 Ochsen, 125 Bullen, 482 Kühe, 73 Färsen, zum Schlachthof direkt: 1 Kuh, 1344 Rinder, 10 zum Schlachthof direkt; 1109 Schafe, 1 z. Schlachthof direkt; 1775 Schweine, 34 zum Schlachthof direkt; Ueberstand: Keiner, Marktverkauf: Rinder verteilt, Rinder verteilt, Schafe gut, Schweine verteilt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortlicher: Hermann Schäfer, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bilderblock. Verantwortlicher Angelegener: Fritz Reide, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Richard Schmidt, Wilsdruff. D.R. XII. 1938: 1542. — Zur Zeit in Prellstraße Nr. 8 gültig.

MSB. „Sängerkrantz“
Mittwoch, 26. Januar 1939,
20 Uhr im „Goldenen Löwen“
Hauptversammlung
Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder ist Pflicht.

Schützenhaus-Lichtspiele
Wilsdruff
Nur 3 Tage!!
Dienstag bis Donnerstag — Beginn 7,9 Uhr
Der Film den Sie sehen wollen
Leo Slezak,
Lucie Englisch, Willy Eichberger,
Rudolf Carl, Fritz Imhof u. a. m. in dem herrlichen Film

Der Postillon von Lonjumeau
Ein Film der herrlichsten Musik.
Sie werden begeistert sein!

Rehre zurück
zu den Mitteln der Natur!
Dr. Burckhards Verlehen wirken bei Darmträgheit prompt.
50 Stück 85 Pfg.
120 Stück M. 1.50
Drogerie Paul Klebsch.

3-Zimmer-Wohnung
Gepaarsucht für 1. April
cott. größer. Angebote mit Preis unter 123 an die Gesf. d. Bl.

Pflichtjahr Mädchen oder Ostermädchen
Suche für 1. Februar oder später
in Landwirtschaft
Otto Maune, Sachsdorf
9 Monate altes, braunes
Stutfohlen
(Warmblut)
zu verkaufen
Hennig, Helbigsdorf

Alle Fuß- und Beinschmerzen
beseitigt die
Bürger-Maß-Einlage
nur von
Bandagist
Julius Bürger, Dresden A
Feranuf 19474 Ringstraße 56 Gegründet 1856
Lieferant sämtlicher Krankenkassen und Behörden

Zeitungswerbung
bringt Leben ins Geschäft. Zeitungsanzeigen sind billig und erfassen Schlagartig das laufende Publikum. Deshalb:
Inseriere!